Moment Mal

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **34 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glosse

Grosse und Kleine

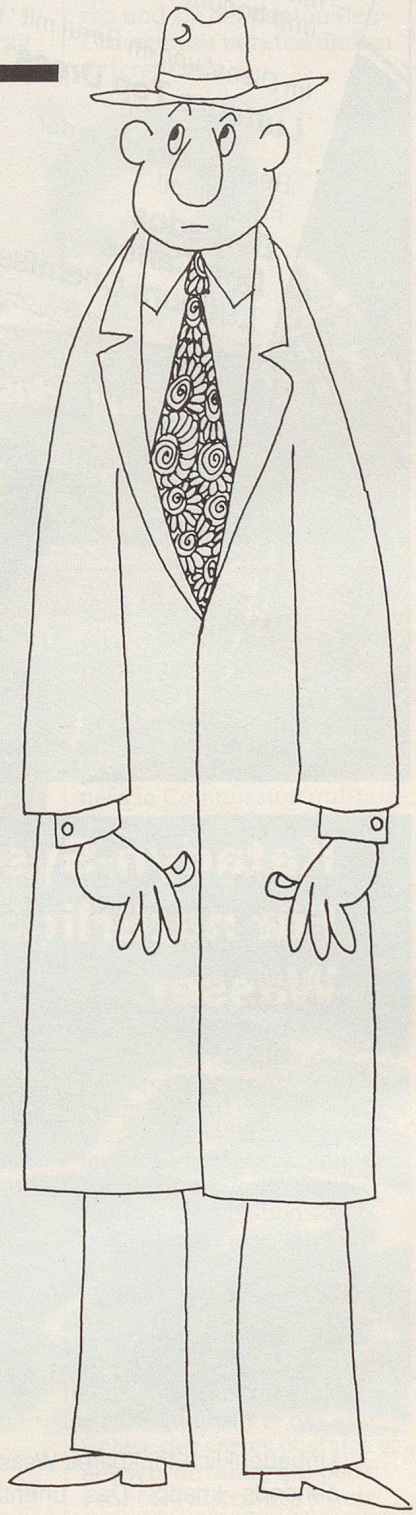
Die Binsenwahrheit ist nur bedingt richtig; gewissermassen aus der Praxis heraus erhärtet: Man neigt dazu, grossgewachsene Menschen ernster zu nehmen als kleine. Und Dicken dichtet man – stark verallgemeinernd – gerne Gemütlichkeit an. Weil ein «zehnkilöniger Vorbau» naturgemäss einiges zu schleppen gibt und sich deswegen «Gemütlichkeit» (inklusive Atemnot) vollkommen automatisch einzustellen pflegt...

Übrigens: Was heisst schon klein? Klein wie winzig, bisschen, wenig, spärlich, kärglich beschränkt, knapp, bescheiden, kümmerlich, zwergenhaft, begrenzt, bloss, dünn, gering kann durchaus auch reizvoll sein. Bei weiblichen Exemplaren unserer Gattung besonders. Männlichen Geschlechts könnte ich mich im Moment keines positiven Beispiels erinnern. Schon die sinnverwandten Worte von gross deuten die klassische Bevorteilung derselbigen augenfällig an: mächtig, beträchtlich, stark, reichlich, ausgedehnt, bedeutend, gewaltig, übertrieben, riesig, ansehnlich, bemerkenswert, umfangreich, riesenhaft, enorm, immens, stattlich, imperial, grandios, kolossal, exorbitant, geräumig, gigantisch, kapital, majestätisch, massiv, monströs, monumental, titanisch, faustdick, höllisch, bannig, ungeheurlich, weitreichend, wuchtig.

Eine zahlenmässige Sofort-Analyse der anteiligen «Wiewörtchen» bringt ein frappantes Resultat zutage; das Wortauswahlverhältnis lautet 35 zu 14 zugunsten allen Grossens. Grosses begeistert, Kleines wirkt im Stillen. Himmelschreiende Ungerechtigkeit! Mit zunehmender Begeisterung trampeln Grosse auf Kleinen herum. Geistig, bürotechnisch, verwaltungsintern, am Arbeitsplatz, auf dem Sportplatz, im Eisenbahnabteil. Überall und immerfort. Das soll nicht länger so sein. Wir statuieren sofort ein Exempel:

KLEIN – gross...

Petz



= wie Manus, sonst ist die Pointe im Eimer ...